

## Fiktion Heimat.

### Identitäten, Körper, Umwelten in der österreichischen Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts

#### Symposium des Franz-Nabl-Instituts für Literaturforschung der Universität Graz

Der Begriff Heimat, lange Zeit verpönt, hat in den letzten Jahren wieder Konjunktur in Medien und Politik. Während in den 1970er Jahren vor allem der Begriff Anti-Heimat durch die sogenannte Anti-Heimatliteratur weit verbreitet war, scheint es heutzutage in verschiedenen politischen Spektren durchaus im Trend zu liegen, wieder auf Heimat zu setzen. Die Literatur folgt dem nur bedingt. Hier ist es nach wie vor eher opportun, das Konzept Heimat kritisch zu hinterfragen und an Traditionen der Anti-Heimatliteratur anzuschließen. So hat insbesondere die österreichische Literatur in den letzten Jahren viele Texte hervorgebracht, die Aspekte wie Identitätspolitik, Queerness und Umwelten von gesellschaftlichen Zusammenhängen bis zum Thema Anthropozän auf neue Weise verhandeln. Autor:innen wie Helena Adler, Raphaela Edelbauer, Julia Jost, Veia Kaiser und Reinhard Kaiser-Mühlecker haben dem Genre neue Facetten abgewonnen und damit die Debatte um den österreichischen Exportschlager Anti-Heimatliteratur neu befeuert.

Die Tagung des Franz-Nabl-Instituts für Literaturforschung der Universität Graz möchte das Neue dieser Texte beschreiben, eingedenk der langen Tradition des Genres in der österreichischen Literatur seit 1945. Dabei soll durch die Konzepte Identitäten, Körper und Umwelten auch ein neuer und innovativer Zugang zu ihnen eröffnet werden.

Konzeption und Durchführung: **Stefan Alker-Windbichler, Nicole Streitler-Kastberger**  
Organisation: **Elisabeth Loibner** (Literaturhaus Graz)

Kartenreservierungen und weitere Informationen:

[www.literaturhaus-graz.at](http://www.literaturhaus-graz.at)

[dossieronline.at](http://dossieronline.at)

## Mitwirkende:

**Stefan Alker-Windbichler** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Franz-Nabl-Instituts für Literaturforschung. Forschungsschwerpunkte: Österreichische Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts, Gegenwartsliteratur, Theorie und Praxis von Bibliothek und Archiv.

**Daniela Bartens** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Bearbeiterin der Nachlässe u.a. von Gerhard Roth und Werner Schwab am Franz-Nabl-Institut. Zahlreiche Publikationen zur österreichischen Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts.

**Raffael Hiden** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter (Postdoc) am Institut für Soziologie der Universität Graz. Seine Forschungsschwerpunkte sind Geschichte und Philosophie der Sozialwissenschaften, Soziologische Theorie und Literatursoziologie.

**Mario Huber**, 2014–2022 Mitarbeiter am Österreichischen Kabarett Archiv, 2018–2023 am Zentrum für Kulturwissenschaften (Universität Graz), aktuell am Archiv der Zeitgenossen (Universität Krems).

**Roland Innerhofer** ist emeritierter Professor für Neuere deutsche Literatur an der Universität Wien. Zuletzt erschienene Monographie: *Architektur aus Sprache. Korrespondenzen zwischen Literatur und Baukunst 1880–1930* (Berlin 2019).

**Klaus Kastberger** ist seit März 2015 Professor für neuere deutschsprachige Literatur am Franz-Nabl-Institut der Universität Graz und Leiter des Literaturhauses Graz.

**Hildegard Kernmayer** ist Literatur- und Kulturwissenschaftlerin, seit 2012 assoziierte Professorin an der Universität Graz. 1997 Promotion innerhalb des SFBs ‚Moderne. Wien und Zentraleuropa um 1900‘. 2008–2010 Marie-Curie-Fellow am ZfL Berlin. 2011 Habilitation an der Universität Graz.

**Goran Lovrić** ist Professor an der Universität Zadar (Kroatien), Autor literaturwissenschaftlicher Publikationen, Herausgeber mehrerer Sammelbände. Forschungsschwerpunkte: deutschsprachige Gegenwartsliteratur, Literaturgeschichte und -theorie.

**Julia Lückl** ist seit 2024 als Universitätsassistentin (Prae-Doc) am Institut für Germanistik der Universität Wien tätig. Zu ihren Schwerpunkten zählen die Anti-Heimatliteratur, Autorschaftsdiskurse und der gegenwärtige Literaturbetrieb.

**Natalie Moser** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Potsdam. Studium der Philosophie und Germanistik in Basel und München, Promotion zu Wilhelm Raabes Erzählen und Habilitationsprojekt zur kritischen Heimatliteratur seit 1945.

**Ronald Pohl** ist Kulturjournalist, Theaterkritiker und Schriftsteller. Seit 1993 ist er Feuilleton-Redakteur der Tageszeitung *Der Standard*.

**Veronika Schuchter** ist Literaturwissenschaftlerin am Institut für Germanistik der Universität Innsbruck, Leiterin des Innsbrucker Zeitungsarchivs zur deutsch- und fremdsprachigen Literatur und freie Literaturkritikerin.

**Wolfgang Straub** ist Leiter der Handschriften, Musikalien und Nachlässe an der Wienbibliothek im Rathaus, außerdem Leiter des Forschungsprojekts „Kofler aural“ am Robert-Musil-Institut für Literaturforschung Klagenfurt. Zahlreiche Buchpublikationen, zuletzt: *„Das Ohr ist mein Auge.“ Auditive und aurale Phänomene im Schreibprozess* (Mithg.; in Druck).

**Nicole Streitler-Kastberger** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Franz-Nabl-Institut für Literaturforschung der Universität Graz. Dissertation zu *Musil als Kritiker*. Mitherausgeberin der *Wiener Ausgabe sämtlicher Werke* Ödön von Horváths.

**Marc Weiland**, Dr. phil., Georg-August-Universität Göttingen. Gründer und Herausgeber der Buchreihe *Rurale Topografien* im Transcript-Verlag. Jüngst erschienen: *Landvermessungen – Franz Kafka und das Landleben* (2024).

**Josef Winkler** ist seit 1982 freier Schriftsteller, lebt in Klagenfurt. 2005 Franz-Nabl-Preis der Stadt Graz, 2007 Großer Österreichischer Staatspreis, 2008 Georg-Büchner-Preis der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.

**Karin S. Wozonig** ist Lehrbeauftragte am Institut für Germanistik der Universität Wien. Arbeitsschwerpunkte: Literatur des 19. Jahrhunderts, Literaturtheorien, österreichische Gegenwartsliteratur. Zuletzt erschienen: *Betty Paoli, Dichterin und Journalistin. Eine Biographie* (Wien, Salzburg 2024); *Ratten. Ein Portrait* (Berlin 2024).

# Fiktion HEIMAT

23.–25.4.2025

Mittwoch,  
**23.4.**

**19 Uhr**

Begrüßung

**Josef Winkler** liest ein  
*Best of* aus seinem Werk

Anschließend im Gespräch mit  
**Stefan Alker-Windbichler**,  
**Ronald Pohl** und **Nicole  
Streitler-Kastberger**,  
Moderation: **Klaus Kastberger**

Ist der Begriff „Heimat“ wieder  
verwendbar? Oder ist er immer  
noch kontaminiert von seinem  
Missbrauch in der NS-Zeit und  
seiner Funktionalisierung durch  
die Neuen Rechten? Wie lässt sich  
die derzeitige Konjunktur des  
Heimat-Begriffs in Medien und  
Politik verstehen? Was unterschei-  
det die jüngste, vornehmlich öster-  
reichische Anti-Heimatliteratur  
von ihren älteren Vorgängerinnen?  
Diese und andere Fragen werden  
im Rahmen dieser einführenden  
Standortbestimmung diskutiert.

→ *Eintritt: € 10,- / ermäßigt € 8,-*

Donnerstag,  
**24.4.**

**9 Uhr**

Begrüßung **Klaus Kastberger**  
Leiter Franz-Nabl-Institut /  
Literaturhaus Graz

Vorträge und Diskussion

**Wolfgang Straub:**

*Der Wiedergänger. Zu den  
Konjunkturen des Begriffs  
Anti-Heimatliteratur*

Was Hans Weigel 1974 in einer  
Besprechung von Franz Innerhofers  
*Schöne Tage* als „Anti-Heimatroman“  
bezeichnet hat, ist 50 Jahre später  
ein begriffliches Exportgut und  
kann auch auf Texte, die in der  
Lüneburger Heide spielen, ange-  
wandt werden. In der Rezeption  
österreichischer Literatur ist der  
Begriff ohnehin eine fixe Größe.  
Es ist sogar von einem eigenen  
„Genre“ die Rede. Der Vortrag  
zeichnet die Konjunkturen eines  
Begriffs von Weigel bis zu unserer  
Tagung „Fiktion Heimat“ nach –  
eines Begriffs, von dem mehrere  
Schreibweisen kursieren und der  
sich trotz geringer analytischer  
Kraft hartnäckig in Literaturkritik  
und Literaturgeschichtsschreibung  
behauptet.

**Natalie Moser:**

*Verkörperungen von Heimat.  
Diverse Heimatgeschichten  
der 2020er Jahre*

Der Vortrag widmet sich jüngster  
deutschsprachiger Gegenwartslite-  
ratur insbesondere aus Deutschland  
und der Schweiz und zeichnet  
Traditionslinien und Bezüge zu  
klassischer (Anti-)Heimatliteratur  
österreichischer Prägung nach. Für  
quasi druckfrische heimataffine  
Texte bildet die für Heimatliteratur  
geradezu konstitutive Dichotomie  
„eigen“ versus „fremd“ weiterhin eine

zentrale Grundlage. Mit Blick auf  
Texte von Giorgio Ferretti, Joshua  
Groß, Ariane Koch und Ralph  
Tharayil soll herausgearbeitet  
werden, wie diese Dichotomie  
mit Körper-, Grenz- und Gast-  
semantiken verbunden wird,  
konventionelle Erzählverfahren  
ausgeholt und diverse Heimat-  
geschichten entworfen werden.

**11 Uhr**

Vorträge und Diskussion

**Marc Weiland:**

*Konstitutive Heimatlosigkeit.  
Ein Topos literarisch-lebens-  
weltlichen Erzählens?*

„Exzentrisch gestellt steht er da, wo  
er steht, und zugleich nicht da, wo  
er steht“. Helmuth Plessners Philo-  
sophische Anthropologie versteht  
den Menschen als ein Wesen, das  
konstitutiv heimatlos ist; und dem  
es gerade auch deshalb aufgegeben  
ist, sich eine Heimat zu (er)finden.  
Angesichts der diversen Erschütte-  
rungen des 20. und 21. Jahrhunderts  
wird diese Denkfigur immer wieder  
aufgerufen und literarisch in Szene  
gesetzt. Konstitutive Heimatlosigkeit  
erscheint als ein Topos modernen  
Erzählens. Den damit verbundenen  
Begründungsfiguren will der Vortrag  
anhand paradigmatischer Texte –  
quasi: von Kafka bis Kaiser-Mühlecker  
– nachgehen.

**Raffael Hiden:**

*„Heimat-Raum und Klassen-Raum“.  
Zu einem Spezifikum österreichischer  
Gegenwartsliteratur*

Gesellschaftstheorien der Gegen-  
wart erneuern den soziologischen  
Grundbegriff der Klasse, der sich  
in entsprechenden ‚Polarisierungs-  
diagnosen‘ verdichtet und dort

sowohl analytische als auch narra-  
tive Funktionen erfüllt. Gleichzeitig  
ist dieser Trend begleitet von limi-  
nalen Textformen (Sozioautobio-  
grafien), die literarisches Erzählen  
und soziologische Reflexion mit-  
einander verklammern. Während  
die genreprägenden Stoffe aller-  
dings als *Vorlagen* ihren Eingang  
in die deutsche Gegenwartsliteratur  
finden, zeigt sich eine elaborierte  
Adaption in der österreichischen  
Literatur: Heimat und Klasse  
stehen dabei in einem produktiven  
Spannungsverhältnis.

**15 Uhr**

Vorträge und Diskussion

**Daniela Bartens:**

*Fleisch und Sprache. Grotteske  
Inkarnationen und malträtierte  
Körper in Werner Schwabs Joe Mc  
Vie und Helena Adlers Romanen*

„Ich lerne meine Muttersprache  
neu, sie besteht nun aus Bellen  
und Knurren“, formuliert Helena  
Adlers selbsternannte „Infantin“  
und steckt damit ein Feld zwischen  
sprachlicher Deterritorialisierung  
des Sinns und Reterritorialisierung  
in polemischen Verkleinerungs-  
strategien einer „Tier-Werdung“,  
aber auch in herbeigeschriebenen  
(populär-)kulturellen Größen-  
phantasien ab. Innerhalb einer  
zeitgenössischen Konjunktur  
quasi-realistischer (Anti-)Heimat-  
romane wurde Helena Adler  
entsprechend wie eine Pop-Diva  
verehrt. Vergleiche mit dem  
30 Jahre früher verstorbenen  
seinerzeitigen Shootingstar  
Werner Schwab drängen sich auf.

**Roland Innerhofer:**

*Karnevalisierung des Antiheimat-  
romans. Helena Adlers* Die Infantin  
trägt den Scheitel links

Helena Adlers Roman ruft den To-  
pos des ‚Schwarzen Karnevals‘ auf.  
Grotteske Sprachbilder verweisen  
auf in den Untertiteln zitierte, aber  
nicht abgebildete Gemälde und  
heben sich zugleich von ihnen ab.  
An die Stelle einer Ekphrasis tritt  
die Exposition der intermedialen  
Differenz von Literatur und Malerei.  
Die Brüchigkeit des Adler’schen  
Heimatnarrativs unterläuft das  
Pathos, die Verbindung von Leiden,  
Leidenschaft und Erhabenheit,  
die etwa den ein knappes halbes  
Jahrhundert zuvor erschienenen,  
als Kontrastfolie zu betrachtenden  
Antiheimatroman *Schöne Tage* von  
Franz Innerhofer kennzeichnet.

**17 Uhr**

Vorträge und Diskussion

**Julia Lückl:**

*Re/Visiting Rechnitz. Zur Trans-  
formation eines Un-Orts der  
Anti-Heimatliteratur*

Auch im Jahr 2024 sind die Opfer  
des Rechnitzer NS-Endphasever-  
brechens nach wie vor an unbe-  
kannter Stelle verscharrt. Während  
die Versuche, das Massengrab  
zu finden, bislang scheiterten,  
gibt es in Literatur und Film seit  
mittlerweile 30 Jahren künstleri-  
sche ‚Grabungsarbeiten‘, die diese  
Leerstelle der Erinnerungskultur  
dokumentieren, performieren und  
auch in populäre Narrative über-  
führen. Der Vortrag untersucht  
anhand von Margareta Heinrichs  
und Eduard Ernes Dokumentar-  
film *Totschweigen* (1994), Elfriede

Jelineks *Rechnitz (Der Würgeengel)*  
(2008) und Eva Menasses  
*Dunkelblum* (2021) die Konstitu-  
tion und Transformation von  
Rechnitz als Un-Ort im kulturellen  
Gedächtnis Österreichs.

**Goran Lovrić:**

*Raphaela Edelbauers* Das flüssige  
Land – ein Anti-Heimatroman  
oder Anti-Heimat-Roman?

Die zum großen Teil surreale  
Handlung von Raphaela Edelbauers  
Roman *Das flüssige Land* (2019)  
spielt im fiktiven Ort Groß-Einland  
in der österreichischen Provinz.  
Dieses von der Außenwelt isolierte  
Städtchen kann als Parabel auf  
die mangelnde Vergangenheits-  
bewältigung in Österreich in der  
Nachkriegszeit verstanden werden,  
während die Provinz als fiktionaler  
Mikrokosmos erscheint, der die  
mit lückenhafter Erinnerungskul-  
tur verbundenen Probleme des  
ganzen Landes repräsentiert. Im  
Vortrag wird besprochen, ob der  
Roman aufgrund einschlägiger  
Literatur inhaltlich, geographisch  
und literaturgeschichtlich in den  
österreichischen Anti-Heimatroman  
eingebordnet werden kann.

→ *Eintritt frei!*

Freitag,  
**25.4.**

**9 Uhr**

Vorträge und Diskussion

**Veronika Schuchter:**

*„Der Kalbstrick bleibt im Stall“.  
Zur Rezeption des neuen  
österreichischen Anti-Heimat-  
romans in der Literaturkritik*

Anti-Heimatromane gehören seit  
Jahrzehnten zu den Grundpfeilern  
der österreichischen Literatur. In  
den letzten Jahren hat sich aus  
dieser Traditionslinie heraus eine  
neue, stark weiblich geprägte  
Antiheimatliteratur entwickelt,  
deren Vertreterinnen wie Raphaela  
Edelbauer, Angela Lehner und  
Helena Adler von den in- und  
ausländischen Feuilletons gefeiert  
werden. Der Vortrag analysiert die  
Rezeption des neuen österrei-  
chischen Antiheimatromans in der  
internationalen Literaturkritik.

**Nicole Streitler-Kastberger:**

*„Die Liebe tut Brigitte weh.“  
Liebeskonzepte bei Jelinek,  
Streuerwitz und Jost*

Wie geht es der Liebe am Land? Ist  
sie einfacher als urbane Konzepte  
von Liebe und Beziehung? Oder  
ist sie nur scheinbar einfacher,  
in Wirklichkeit aber von einer  
„heterosexuellen Matrix“ (Judith  
Butler) geprägt? Der Vortrag um-  
kreist Liebeskonzepte in Romanen  
von Elfriede Jelinek (*Die Liebha-  
berinnen*), Marlene Streuerwitz  
(*Lisa’s Liebe*) und Julia Jost (*Wo der  
spitzeste Zahn der Karawanken in  
den Himmel hinauf fletscht*) und  
skizziert dabei so etwas wie eine *ars  
amatoria* des Anti-Heimatromans.

**11 Uhr**

Vorträge und Diskussion

**Hildegard Kernmayer:**

*„die fortsetzung in dir“. Körper und  
Erinnern in Sophia Lunra Schnacks  
Roman* feuchtes holz

Das Haus im steirischen Salzkam-  
mergut, Fluchtort bzw. Ort der  
Kindheit von vier Generationen,  
steht nicht mehr. Vergegenwärtigt  
wird es jedoch in erinnerten  
Sinnesempfindungen, mithin im  
„sinnlichen Sagen“ einer Erzählin-  
stanz, an deren Körper der „ort  
vom kindsein“ ebenso haftet wie  
sich in ihn die Familiengeschichte  
als transgenerationale Erfahrung  
eingeschrieben hat. Das Haus und  
die Landschaft der Kindheit erwei-  
sen sich im Roman als Erinne-  
rungs- und Imaginationsräume, auf  
die Einheitssehnsüchte projiziert  
werden.

**Stefan Alker-Windbichler:**

*„Jemand kommt in seinen Heimat-  
ort zurück“. Heimkehrerinnen in  
neuen Romanen aus Österreich*

„Es kann ja nicht sein, dass unsere  
Kinder nach Wien fahren und als  
Grüne zurückkommen.“ August  
Wögingers Bemerkung machte  
Schlagzeilen und zeigt Effekte  
von Weggehen und Zurückkom-  
men. In neuen österreichischen  
Romanen sind es – anders als in  
der literarischen Tradition – oft  
junge Frauen, die in ihr Heimatdorf  
zurückkehren. Doch finden sie  
dort Erholung und Glück oder  
alte Muster und den Horror der  
Heimat? Der Vortrag geht dieser  
Frage anhand von Texten von Birgit  
Birnbacher, Ulrike Haidacher,  
Reinhard Kaiser-Mühlecker,  
Maxi Obexer und anderen nach.

**14 Uhr**

Vorträge und Diskussion

**Karin S. Wozonig:**

*Nasenarbeit. Hunde auf der Fährte  
des Untergangs bei Theodora Bauer,  
Maria Hofer und Maxi Obexer*

In den fiktiven Provinz-Heimaten  
der Gegenwartsliteratur überneh-  
men auffallend viele Tiere wichtige  
Rollen. Sie sind das Gegenüber,  
die Begleiter, das Korrektiv der  
menschlichen Protagonistinnen  
und Protagonisten, sie sind nicht  
nur mehr als Tiere, wie das in  
der Literatur selbstverständlich  
ist, sie sind auf komplexe Weise  
Bedeutungsträger für Plots, Kon-  
flikte und Innenschauen. Und sie  
sind auf der Spur von Verfall und  
Untergang. Der Vortrag widmet  
sich den Hunden in drei Romanen  
und analysiert, wie sie im Text  
Krisenzeichen lesen und selbst zu  
Krisenzeichen werden.

**Mario Huber:**

*Zwei echte Österreicherinnen.  
Heimat, Zugehörigkeit und  
Selbstironie bei Malarina  
und Toxische Pommes*

Das österreichische Kabarett ist  
ein Spiegel der Nation und ihrer  
aufgearbeiteten Abgründe. Bislang  
waren die Ausführenden hinter  
der kritischen Heimatbegutachtung  
größtenteils autochthon und männ-  
lich. In den letzten Jahren lässt sich  
beobachten, dass immer mehr  
Kabarettist\*innen mit Migrati-  
onserfahrungen aktiv werden. Mit  
Malarina und Toxische Pommes  
sollen zwei vielfach prämierte  
Kabarettistinnen, die aufgrund  
der Jugoslawienkriege in den  
1990er Jahren nach Österreich  
gekommen sind, im Mittelpunkt  
dieses Vortrags stehen.

→ *Eintritt frei!*

**Kartenreservierung** über  
unsere Homepage erbeten.  
Wenn nicht anders angegeben,  
finden alle Veranstaltungen  
im Literaturhaus-Saal statt.  
Ein **barrierefreier Zugang** zu  
den Veranstaltungsräumen des  
Literaturhauses Graz ist über  
den Lift im Innenhof möglich.